



HESSISCHER LANDTAG

17. 06. 2010

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Spies (SPD) vom 20.04.2011

**betreffend Abriss des studentisch selbstverwalteten
KOMM-Gebäudes in Frankfurt Niederrad**

und

Antwort

der Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung des Fragestellers:

Im Mai diesen Jahres soll das seit den 70er-Jahren als selbstverwalteter Raum der Studierenden bestehende KOMM-Gebäude am Standort Frankfurt Niederrad abgerissen werden, um hier einen Neubau der dermatologischen Klinik zu errichten. Das KOMM erwies sich bislang als ein Kern des studentischen Lebens am Fachbereich und Entstehungsort vieler studentischer Initiativen und Projekte.

Vorbemerkung der Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Das KOMM-Gebäude ist ein Gebäude aus den 60er-Jahren. Der Betrieb des Gebäudes ist unter energetischen und bautechnischen Gesichtspunkten problematisch. In Abstimmung mit den Studierendenvertretern und dem Klinikum wurde vereinbart, die Nutzung des KOMM-Gebäudes aufzugeben und einen Neubau für das KOMM zu errichten.

Um die Zukunft des Universitätsklinikums Frankfurt sowie Erfolg und Wirtschaftlichkeit des universitätsmedizinischen Standorts dauerhaft zu gewährleisten, müssen effiziente Strategien entwickelt und effiziente Strukturen geschaffen werden. Im Herbst 2008 wurde ein Masterplan für die zukünftige Entwicklung des Klinikums beschlossen, der eine Konzentrierung der klinischen Einrichtungen im Kernbereich des Klinikums vorsieht.

Das Klinikum der Goethe-Universität Frankfurt wird im Rahmen des HEUREKA-Programms der Landesregierung (**H**ochschul **E**ntwicklungs- und **U**mbauprogramm: **R**und**E**rneuerung, **K**onzentration und **A**usbau von **F**orschung und **L**ehre in **H**essen) in großem Umfang modernisiert. Durch das Sonderinvestitionsprogramm der Landesregierung ist es möglich, dass auch der 2. Bauabschnitt der Masterplanung zeitnah realisiert werden kann.

Der Fachbereich Medizin erhält im Rahmen des 2. Bauabschnitts Neubauten für ein Lehr-, Lern- und Prüfungszentrum, das Audimax und die zentrale Forschungseinrichtung mit einem voraussichtlichen Investitionsvolumen in Höhe von rund 50 Mio. €. Durch die Neubauten werden sich die Rahmenbedingungen für den Fachbereich Medizin entscheidend verbessern. Insbesondere im zentralen Audimax werden neue Aufenthaltsflächen für die Studierenden zu Verfügung gestellt werden.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Planungen bestehen für das Gelände des bisherigen KOMM am Fachbereich 16 der Goethe-Universität und wie begründen sich diese?

Auf dem Gelände des KOMM soll ein Neubau in Modulbauweise für die dermatologische Klinik entstehen. Die Auslagerung der Dermatologie aus Haus 21 ist Voraussetzung dafür, dass dieses Gebäude abgebrochen werden kann und die südlichen Anbauten von Haus 23 so schnell wie möglich realisiert werden können. Hierfür wurden im Haushalt 2011 zusätzliche Investitionsmittel in Höhe von 8 Mio. € zur Verfügung gestellt. Der Neubau der Dermatologie wird in der Bauherrschaft des Klinikums durchgeführt.

Frage 2. Welche Alternativen wurden für einen Neubau der dermatologischen Klinik am Standort Niederrad erwogen und warum wurden diese verworfen?

Im Zuge der Masterplanung findet eine Konzentration aller klinischen Einrichtungen im Kernbereich statt. Damit sind die möglichen Bauplätze für Neubauten begrenzt. Das Klinikum hat mehrere Standorte zur Unterbringung der Dermatologie geprüft. Unter Beachtung der planungsrechtlichen, bautechnischen und wirtschaftlichen Aspekte hat sich der Standort auf dem Gelände des KOMM als der Beste herausgestellt.

Frage 3. Welche Kosten verursachen der Abriss des KOMM-Gebäudes und die Neubauten der dermatologischen Klinik und eines selbstverwalteten Studentengebäudes im Vergleich zu einem Neubau der dermatologischen Klinik an einem alternativen Bauplatz bei gleichzeitigem Erhalt des KOMM-Gebäudes?

Wie in Antwort zu Frage 2 dargelegt, gibt es für die Dermatologie keinen geeigneten alternativen Standort zum Gelände des KOMM.

Frage 4. In welcher Form und in welchem Umfang waren die Studierenden an den Planungen und Entscheidungen zum Abriss des bestehenden KOMM-Gebäudes beteiligt?

Die Studierenden wurden im Dezember 2010 an den Diskussionen beteiligt. Die Gespräche zwischen Klinikum und Studierenden werden seitdem fortlaufend geführt.

Frage 5. Wird es auch in Zukunft ein studentisch selbstverwaltetes Gebäude auf dem Gelände des Standort Niederrad geben, in welcher Größe (absolut und in Relation zum bisherigen KOMM, und zwar in Raumzahl, Fläche und Kubikmetern umbauten Raumes), mit welchen Anbindungen in das Campusgelände?

Frage 6. Wie sind die Studierenden an der Planung und Umsetzung des Neubaus beteiligt?

Die Fragen 5 und 6 werden wegen ihres inhaltlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Klinikum und die Studierendenvertreter haben sich auf einen Neubau des KOMM im Kernbereich des Klinikums zwischen Haus 19 und Haus 18 verständigt. In dem Neubau werden die Flächen des bestehenden KOMM-Gebäudes 1:1 realisiert. Das Klinikum errichtet und finanziert das Gebäude in eigener Zuständigkeit.

Für eine Unterbringung während der Bauphase richtet das Klinikum Räumlichkeiten in Haus 51 (Alte Wäscherei) her.

Frage 7. In welchem Umfang wird den Studierenden die Planung und Organisation eines selbstverwalteten Gebäudes überlassen?

Auch das neue KOMM soll - wie bisher - selbstverwaltet bleiben.

Wiesbaden, 30. Mai 2011

Eva Kühne-Hörmann